

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 11 (1935)

**Heft:** 27

**Artikel:** Gibt's das noch?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755336>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gibt's das noch?



Damit der Rancher seine Tiere immer wieder erkennt, werden sie gebrandmarkt. Das Lasso zerrt die Kälber zur Feuerstelle, wo das Brandeisen glüht.

## Cowboy-Romantik im nordamerikanischen Westen

Noch um die Jahrhundertwende war der amerikanische Westen freier Raum für den freien Mann. Unbehindert zogen die großen Herden über die Prärien und Hochsteppen. Der Viehzüchter, der Rancher, war König. Sein Wort war Gesetz weitum, seine Herden zählten Tausende von Köpfen, sein Landbesitz erstreckte sich über viele Tagesreisen. Dies waren die Tage der Heldenlegenden, der Cowboy-Romantik des wilden Westens.

Heute führt der Rancher einen erbitterten Kampf um seine Existenz, um den offenen Raum der Steppen und Prärien, um das freie Weiderecht für seine großen Herden. Unaufhaltsam schob sich die Zivilisation mit allen ihren technischen Errungenschaften aus den Ost-Staaten

nach dem Westen, in dem der östliche Großkapitalismus ungeheure Möglichkeiten einer weiteren Expansion sah. Der Westen war Neuland, denn die Regenarmut seiner Steppen hatte bisher jeden Besiedelungsplan im großen Stile unmöglich gemacht. Nun erlag er einer entwickelten Industrie einem vereinigten Kapital. Gigantische Städme und Bewässerungsanlagen wandelten weite Flächen der Prärien in Ackerland um. Tiefforbohrungen und Motorpflüge ermöglichten nun erst eine rationelle Bodenbearbeitung. Rasch aufeinanderfolgende Heimstättengesetze lockten nicht nur Farmer aus den engen westlichen Staaten des alten Ostens, sondern Schiffbrüder und Abenteurer aus den riesigen Ländern, die im neuerschlossenen Westen einen neuen Anfang suchten. Denn noch hatte der Westen seinen Ruf als Niemandsland? Zu Tausenden kamen sie, steckten ihr Neuland in den Block und gingen hinein.

Die rote und wurde durch andere Themen ersetzt. Das harte Klima, die Wassermangel, der alkaliwasserkrustete Boden boten den meisten unüberwindlichen Hindernisse, trotz der Hilfe modernster landwirtschaftlicher Maschinen. Mit den neuen Siedlern aber hielt der Stadtdrahtzau seinen Einzug, zog kreuz und quer durch die ehemals offenen Prärien und drängte so den Rancher mit seinen großen Herden weiter und weiter nach dem Westen, den Rocky Mountains zu.

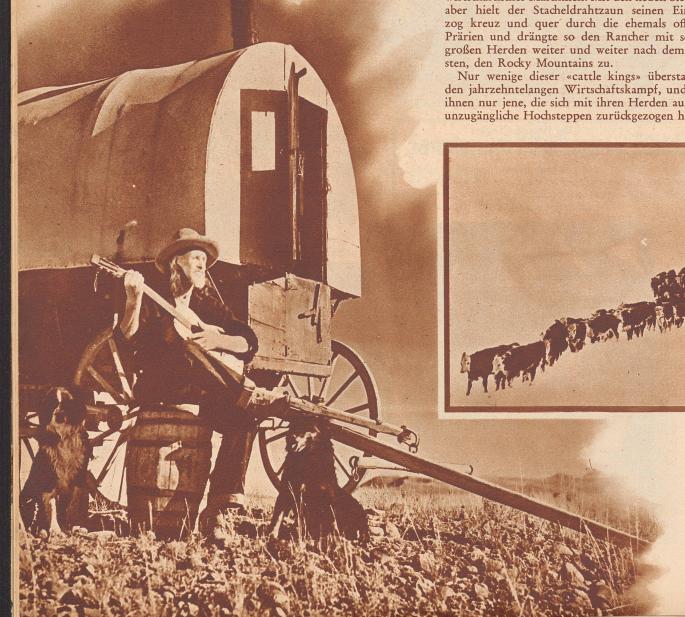
Nur wenige dieser «cattle kings» überstanden den jahrzehntelangen Wirtschaftskampf, und von ihnen nur jene, die sich mit ihren Herden auf fast unzugängliche Hochsteppen zurückgezogen haben,

Strom der menschlichen Gesellschaft



Vom Winter überrascht! Wie eine dunkle Schlange windet sich diese Rinderherde über die endlose, neuvverschneite Steppe.

Sein Zeitvertreib: die Gitarre. Vor dem Planwagen sitzt sein alter Cowboy und spielt sein melancholisches Rancho-Lied.



Eine Pferdeherde wird auf einen andern Weideplatz disloziert. Unter dem Druck der Hörner in Staubwolken treiben die Tiere die Steilhänge der Rocky Mountains hinab. Es sind gewagte Jagden, die sich da zuvielen vollziehen, aber vielleicht ist es die einzige Gelegenheit für den Cowboy, noch echte Wildwestromantik zu erleben.



Abend auf der Ranch. Mit Würfelspiel und bei den Klängen der Gitarre verabschiedet sich der Cowboy die langen, Abende in der Einsamkeit.